

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!

BLICKPUNKT

Innovation und Fortschritt
in nun zwei Herzkatheterlaboren

REPORTAGE

Endlich Hilfe für chronische Schmerzpatienten

VORGESTELLT

Neuer Chefarzt PD Dr. Dominique Finas



AKTUELL

Testlauf für das Intensivtagebuch
auf der ITS hat begonnen 3

REPORTAGE

Komplexe Therapien
für Schmerzpatienten 4/5

JUBILÄUM | RÄTSEL 6

VORGESTELLT

Chefarzt PD Dr. Dominique Finas 7

BLICKPUNKT

Zweites Herzkatheterlabor
seit Mitte Januar im Betrieb 8/9

PANORAMA

Seit 14 Jahren bei uns im Einsatz:
Magdeburger Klinikclowns 10

PROJEKT

WOBÄU-Zentrale hat ihren Sitz
in der einstigen Staatsbank 11

ERNÄHRUNG

Bunter Speiseplan auch mit
Laktose-Unverträglichkeit 12

EINBLICK

Mammacafé bekam Herzkissen
für Krebspatientinnen 13



Liebe Leserinnen und Leser,



Stillstand ist Rückschritt. Eine Floskel, ja, vielleicht, aber eine mit wahren Kern. Erst recht für das Gesundheitswesen, den Krankenhausbereich. Täglich geht es hier um Wohlbefinden, um Leben, um das höchste Gut der Menschen. Eine Anlaufphase, eine Verschnaufpause zu Jahresbeginn – undenkbar für ein Haus, wie das unsere, mit jährlich knapp 90 000 Patienten. Jeder Einzelne von ihnen erwartet zu Recht Höchstleistungen von jedem Arzt, jedem Pflegenden, jedem Therapeuten, aber zugleich auch die besten Voraussetzungen für diese Höchstleistungen. In den ersten Tagen dieses Jahres haben wir ein neues Herzkatheterlabor eingeweiht. Modernste Technik erlaubt nun an zwei Arbeitsplätzen hochkomplexe Eingriffe. Mit dem dreidimensionalen Visualisierungssystem (MediGuide™), das u. a. innovative Elektrophysiologie-Verfahren ermöglicht, gehören wir zu sechs Kliniken in Deutschland, die diese Technik vorweisen können. Neuerungen gibt es aber auch in anderen Kliniken unseres Hauses, die wir Ihnen in diesem Magazin vorstellen. Viel Freude beim Lesen!

Ihr

Guido Lenz,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

LIVE TICKER

Unterstützung für die Zeit nach
der Klinik: Entlassmanagement 14

SERVICEANGEBOTE

Angebote unseres Hauses 15
Chefärzte und Ansprechpartner 16

Impressum**Herausgeber:**

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
Telefax: 0391 7912192/65
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Heike Gabriel (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH;
AZ publica GmbH; Ingimage/Lilia
Rudchenko

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Oberarzt Dr. Michele Brunelli kann im
neuen Herzkatheterlabor auf hochmo-
derne Medizintechnik zurückgreifen.

Meine Zeit auf der Intensivstation

Testlauf für das Intensivtagebuch auf der ITS

Mit einer überaus gut besuchten Kick-off-Veranstaltung hat die Arbeitsgemeinschaft „Intensivtagebuch“ ihr Projekt vorgestellt. Ab sofort gibt es auf zwei von drei Bereichen der Intensivstationen ein Arbeitsmittel, das Patienten, die lange beatmet und im Koma liegen, Hilfeleistung bei der Ver- und Aufarbeitung ihres Krankenhausaufenthaltes geben soll.



Initiatoren und Unterstützer

Es ist bekannt, dass ein langer Aufenthalt auf der Intensivstation nicht ohne Spuren an Betroffenen und Angehörigen vorüber geht. Schon vor über 20 Jahren hat man deshalb in Skandinavien begonnen, ein Tagebuch für den Patienten zu schreiben, in dem besondere Ereignisse, Besuche und Pflege- sowie Arztmaßnahmen aufgeschrieben werden. Dazu kommen Eintragungen aller am Patienten tätigen Berufsgruppen mit Zustandsbeschreibungen und persönlichen Worten. Diese sehr be-

währte Methode der Unterstützung beim Verstehen und Verarbeiten gewinnt auch in deutschen Krankenhäusern immer mehr Raum.

Yvonne Murlowsky, Mandy Löser und Stefan Magnus – Mitarbeiter der Intensivstation des Klinikums haben der Arbeitsgemeinschaft Leben eingehaucht, weitere Mitarbeiter motiviert, Inhalte und Kriterien festgeschrieben und ein „Intensivtagebuch des Klinikums Magdeburg“ kreiert. Nun soll es mit

Worten für die ersten Patienten gefüllt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft hatte dabei erfahrene Unterstützung. Peter Nydahl vom Universitätsklinikum Kiel, der nicht nur Pflegeexperte in der Intensivpflege war, sondern auch einer der Initiatoren in Deutschland, die sich für die Implementierung des Intensivtagebuches im deutschsprachigen Raum seit 2008 einsetzen. Dazu kommt Jana Köcher, selbst ehemalige „Langlieger Intensivpatientin“, die durch die Aufzeichnungen ihrer Mutter die posttraumatischen Erlebnisse verarbeiten konnte. Ihre Erfahrungsschätze und vor allem ihr Engagement für dieses Projekt haben bei allen Teilnehmern der Veranstaltung eine Gewissheit hervorgehoben. Die Sachen, die man mit dem Herzen tut, treibt der Elan voran, haben die größten Chancen auf Umsetzung und finden Mitstreiter, die zum Gelingen beitragen.



Kick-off-Veranstaltung

Dem Schicksal trotzen: Komplexe Therapien für Schmerzpatienten

Der Schmerz als ständiger Begleiter, als bestimmendes Element über Tage und Nächte – das ist das Leben der Betroffenen. Laut Barmer Ersatzkasse wissen in Deutschland mehr als drei Millionen chronische Schmerzpatienten nur allzu gut, was das bedeutet.

„Ich bin doch kein Hypochonder“, sagt Hans-Joachim Vogt entschieden. Dennoch glaubt er, dass einige Menschen ihn dafür halten. Vielleicht sogar Ärzte. Immer wieder hatte der 69-Jährige seine stechenden Schmerzen angesprochen, sich Hilfe erhofft. „Mal hieß es, ich hätte Durchblutungsstörungen, dann wieder wurde gesagt, es liege an der Prothese, ich müsse mit den Schmerzen leben.“ Vor mehr als 30 Jahren hatte ein Zug den Unterschenkel des damaligen Rangierers überrollt. Seither hat der Magdeburger eine Prothese. „Meine Akazie“, sagt er ironisch. „Die will nicht immer so, wie ich will.“ Hans-



Wenn die Schmerzen nicht mehr auszuhalten waren, hat Hans-Joachim Vogt zur Tablette gegriffen. „Das ist falsch“, sagt Dr. Sabine Lilienblum. „Schmerzmedikamente müssen gleichmäßig eingenommen werden.“

Joachim Vogt, der aufgrund seiner Schwerbehinderung mit 63 Jahren in Rente gegangen ist, will vor allem eins: Unbeschwert leben. Aber genau daran hindern ihn die Schmerzen sehr oft. „Wenn ich zur Ruhe komme, ist es besonders schlimm. Oft werde ich durch den

stechenden Schmerz mitten in der Nacht wach.“ Oberärztin Dr. Sabine Lilienblum, Leiterin der Schmerzmedizin im Klinikum, kennt diese Probleme. Im Bereich Schmerztherapie, der im neuen Gebäude D angesiedelt ist, kann ihr Team Betroffenen optimale Behandlungs-



Hell, modern, freundlich: Patienten-, Aufenthalts- und Therapieräume des Bereiches Schmerztherapie entsprechen den höchsten Anforderungen. Der Bereich ist in das Gebäude D integriert, das für 13,8 Millionen Euro erbaut und Ende vergangenen Jahres eröffnet worden ist. Der Eigenanteil des Klinikums lag bei über elf Millionen.



Seit mehr als 30 Jahren leidet Hermine Klaes unter Rückenschmerzen. Dr. Sabine Lilienblum empfiehlt zur Erleichterung einen Sitzball.



möglichkeiten anbieten. Zehn Patienten können hier zeitgleich behandelt werden. Neben Ärzten kümmern sich Psychologen, Ergo- und Physiotherapeuten sowie ein eigenes Pflgeteam um die leidgeplagten Patienten. Von chronischen Schmerzen ist die Rede, wenn sie mehr als ein halbes Jahr anhalten. Oftmals sind sie nicht genau lokalisierbar und fußen auf verschiedenen Ursachen. „Krankheiten, Operationen, Unfälle, Vererbung – alles ist möglich“, weiß die erfahrene Schmerztherapeutin Lilienblum. Und sie weiß auch, dass viele Patienten nicht nur einen monate-, sondern jahrelangen Leidensweg und eine wahre Odyssee an Arztkontakten hinter sich haben, ehe ihnen professionelle Hilfe zuteil wird. Im Klinikum verfolgt Dr. Lilienblum ein multimodales Konzept. „Schmerz muss kein Schicksal sein“, ist sie überzeugt. Die passgenaue Medikation ist deshalb genauso wichtig wie alternative Behandlungen – von der Akupunktur bis zu Massagen, psychologischen und physiotherapeutischen Behandlungen oder auch sportlichen Aktivitäten. Im Klinikum beginnt der Tag für Schmerzpatienten allmorgendlich beispielsweise mit einem halbstündigen Spaziergang. „Jeder so, wie er kann“, sagt Sabine Lilienblum. „Die einen walken, die anderen gehen mit Unterstützung von Rollator oder Stöcken. Wichtig ist die Bewegung.“ Bei Hans-Joachim Vogt bewirkten verschiedene Therapien sowie eine veränderte Medikation eine spürbare Besserung. „Schon einen Tag, nachdem ich hergekommen bin, ging es mir sehr viel besser.“ Durch die Gespräche mit dem Psychologen lernte er auch, besser mit dem Schmerz umzugehen.

Schmerzpatienten bleiben in der Regel zwei bis drei Wochen im Krankenhaus. Eine für sie sehr intensive Zeit mit vielen Behandlungen und eigenen Aktivitäten. Doch die Mühe zahlt sich aus. Der auf der Schmerzskala protokollierte Schmerz ist bei vielen nach dem Klinikaufenthalt deutlich niedriger als zuvor.



Starke Muskeln und bewusste Bewegungen können echte Schmerzkiller sein. Physiotherapeutin Nadine Rudolph zeigt Schmerzpatienten, wie es geht.



Wir gratulieren im Januar und Februar

zum 25-jährigen Jubiläum

- Silvia Willert Station C4.2
- Ute Riemschüssel Station C4.2
- Annette Reuter Station B3.2
- Karin Faulk Anästhesiologie
- Birgitt Thon Station B1.1
- Annerose Böbe Station A2.1



Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Wache	Angriff (Sport)	Ktz.-Z.: Saalbau	Ver-nachtr	nicht-lati	Kern-spiel	franz. wobl. Ver-nam	chem. Zeichen-Zeich	Wid-ried	Fluss im Herz	starkes Seil	Nutter	
	3				erschüt-tert	Frequenz-einheit (Abk.)		Ritual				
Ktz.-Z.: Flana-burg			Baruf					4	franz.-ale		Euler-sche Zahl	5
Fach-schule (Abk.)			leben-fuss d. Olac		Tonbe-zeichnung	groß-mäßig	Ktz.-Z.: Spe-stein	Abk. Nove-mber	Sowjet-union (Abk.)		böe-erbg	
Führt zum Defort		selten	Ktz.-Z.: Essen	behaup-ten	1			europ. Volks-stamm		Röm. Zahl 1		Denk-mal-stein
					Karten der Schweiz		regel-mäßiger Abstand		Ktz.-Z.: Rosen-baum	chem. Zeichen-Nickel		
Sachsen-Anhalt (Abk.)			Spott an der Rufe	Teilheid bei -Swift						Tierhaut		
istat. Staat				lat.-dial			Abk. ruid	3	erdü-ternde Dichtung			
Ab-nitte	terme		5 Buch-stabe in Alphabet	franz. Feiern	latsche Vor-stellung		6		Prä-aktion			Ice-water
				Interne	Ab-schließ-wort			wegl.-Luft	chem.Z.: Wasser-stoff	Abk.: Normal-auf	7	
anschein-lich	engl. lat.	2	philoso-phische Lehre		Norden (Abk.)	harm (Kurz-form)			Klasse	eng-länd-lich		
					Ktz.-Z.: Sie-gelapir	Herold-begriff						
Stern-dauber	derart	Abk.: Tee-winkel		Stapel-karte		Den-nungs-lauf	Fächern-mäß		franz. Artiller	Turne (Abk.)	Nieder-ung	chem. Zeichen-Thulium
			10				Radius (Abk.)		vor-brachen			11
weibl. Vorname				Spätz						Vorsätze		

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Neuer Chefarzt setzt mit **Professionalität, Ambition und Leidenschaft** auf Erfolg

PD Dr. Dominique Finas ist seit Jahresbeginn neuer Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Der gebürtige Frankfurter mit französischen Wurzeln ist ambitionierter Forscher und Lehrbeauftragter der Uni Lübeck.

Innovativ, ambitioniert, vielseitig, leidenschaftlich, erfolgsorientiert, anspruchsvoll: Es scheint, als gebe es im Leben des 51-Jährigen einen unsichtbaren Wegbegleiter, der immer wieder motiviert: Mehr, besser, weiter. Dominique Finas hatte bereits erfolgreich ein Musikstudium absolviert, war ein ebenso bekannter, anerkannter Flötist wie Musikwissenschaftler, als er sich an der Uni Lübeck für ein Medizinstudium bewarb. Das brachte ihm später einige schlaflose Nächte ein, denn der junge Mann hatte sich – wie viele andere Künstler aus aller Welt – zeit-

gleich für eine Meisterklasse für Flötisten beworben. „Eigentlich dachte ich, dass beides nichts wird. Das Gegenteil war der Fall.“ Dass Dominique Finas sich letztlich für das Medizinstudium entschied, lag wohl an dem für ihn völlig neuen Terrain und der damit verbundenen Möglichkeit, Medizin und Musikphysiologie zu vereinen. Der Hansestadt Lübeck hielt der Arzt auch nach dem Studium die Treue. An der Trave absolvierte er seine Weiterbildung zum Gynäkologen sowie Promotion und Habilitation, hier wurde er zum Oberarzt, später zum Leitenden Oberarzt berufen. Die Herausforderung, zwei unterschiedlich ausgerichtete gynäkologische Kliniken zusammenzuführen und weiterentwickeln zu können, war 2012 schließlich der Grund für den Wechsel nach Bielefeld. Finas erweiterte dort das Spektrum beispielsweise um die gynäkologische Onkologie, Urogynäkologie und Endometriosebehandlung, unter seiner Leitung

erhöhten sich auch die jährlichen Geburtenzahlen im Perinatalzentrum von 1200 auf 1800. Nach fünf Jahren zog es ihn in ein noch größeres Haus nach Magdeburg und damit auch „endlich wieder in eine Stadt am Fluss.“ Die vierköpfige Familie verbindet Wasser am Wohnort mit Lebensqualität. Wichtiger sind dem neuen Chefarzt, der in Familie gern internationale Städte, aber auch kleine Urlaubsorte wie Plau am See erkundet, die neuen Herausforderungen. „Ich bin hergekommen, weil ich etwas bewegen will.“ Seine vertraglich festgeschriebene Aufgabe: Weiterentwicklung der Gynäkologie und Geburtshilfe. Zuversichtlich blickt er in die Zukunft. „Ich habe hier ein sehr professionelles, kompetentes Ärzte-, Hebammen- und Pflegeteam, das bereit ist, mit mir neue Wege zu gehen.“ Gemeint ist u. a. der gezielte Ausbau der gynäkologischen Onkologie einschließlich mikroinvasiver und robotischer Chirurgie, die rekonstruktive Chirurgie, etwa Brust- oder Vulvarekonstruktionen, aber auch Bauchdeckenplastiken oder Uro-Gynäkologie, Endometriose und Senologie sowie des Perinatalzentrums.

Gemeinsam mit der TU Braunschweig organisiert der Chefarzt im Februar das Symposium „Roboter im Operationsaal“, dem deutschlandweit ersten dieser Art. „Dass sie mehr und mehr Einzug halten in die OP ist klar, die Frage ist: Wie?“

PD Dr. Dominique Finas ist neuer Chefarzt in Magdeburg. Optimistisch und innovativ wird er seine neue Klinik weiterentwickeln.





Oberarzt Dr. Stephan Ngoli erklärt eine Herzkatheteruntersuchung mit Stentsetzung.



High-Tech-Medizin in nun zwei Herzkatheterlaboren

Endlich sind sie Geschichte die Übergangsmonate mit Interventionen im engen mobilen Herzkatheterlabor (HKL), Zusatzschichten im Hybrid-OP und Patientenschleuse über den Hof. Zwischen Gebäude E und B stand ganze sechs Monate ein Lkw mit Lastenaufleger, der ein mobiles HKL beherbergte. Genau die Zeit, die es brauchte, um das HKL 1 zu erweitern und eine zweite modernste Anlage in das Bestandsgebäude am KLINIKUM MAGDEBURG zu integrieren.

Als 2007 das HKL 1 eröffnet wurde, ahnte niemand, dass es nicht einmal zehn Jahre dauern würde, bis die Kapazitätsgrenzen zur Auslastung erreicht wären.

„Mit unserer Zertifizierung 2014 als erste Chest Pain Unit (Brustschmerzeinheit) in Magdeburg und dem Norden Sachsen-Anhalts stiegen die Behandlungszahlen immer weiter an. Als dann 2016 Dr. Michele Brunelli als Leitender Oberarzt für unsere kardiologische Klinik gewonnen werden konnte und mit ihm hochkomplexe elektrophysiologische Interventionen zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen zusätzlich auf der Tagesordnung standen, waren die Grenzen erreicht“, fasst Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt die Situation zusammen.

Das Ausweichen in den Hybrid-Operationssaal mit zusätzlichen Behandlungszeiten in den späten Nachmittags- und Abendstunden konnte nur für eine Übergangszeit die Lösung sein. Musste doch ein komplettes



Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt (re.) führt die Gäste, zu denen auch Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper gehörte, durch das HKL.



Foto oben re.: Beindruckt vom neuen HKL: Oberarzt Dr. Michele Brunelli, Geschäftsführer Guido Lenz, Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper und Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt (v. re.). Foto li.: Oberarzt Dr. Michael Sudau erläutert die Herz-Lungen-Maschine.

Behandlungsteam neben Oberarzt Dr. Brunelli ständig Spätschichten übernehmen und vor allem die Daumen drücken, dass die vorhergehenden Operationen anderer Fachrichtungen im Hybrid-Saal ohne Komplikationen und Zeitverzögerung vonstatten gingen.

Im Juni vergangenen Jahres waren die Detailplanungen so weit vorgeschritten, dass mit dem Entkernten im Bestandsgebäude begonnen werden konnte. Neue Verordnungen über die Raumluftqualität erforderten für beide Anlagen die Sanierung der Deckenluftanlagen. Außerdem mussten komplett neue Raumstrukturen geschaffen werden. Ein- und Ausleitungsräume sowie Schaltzentralen, Umkleemöglichkeiten für die Behandlungs-

teams, die Hygienekleidung tragen müssen, das Materiallager, Technik- und Untersuchungsräume für das HKL 1 und 2 mussten so ausgerichtet werden, dass der Platz optimal genutzt werden konnte. Keine ganz einfache Aufgabe für die Planer. Das Gebäude G gehört zu den ältesten im Gesamtkomplex. Der alte DDR-Plattenbau erfüllte nicht alle statischen Anforderungen, so dass auf der Ebene 0 Verstärkungsarbeiten vorangestellt werden mussten. Auf dem Dach des Gebäudes wurde zudem eine raumlufttechnische Anlage installiert.

All das wurde erfolgreich gemeistert und seit Mitte Januar sind nun am städtischen KLINIKUM MAGDEBURG beide Labore im regulären Einsatz. Mit einer ECMO-unterstützten Intervention, bei der die Herz-Lungen-Maschine zur Stabilisierung von einer gefährdeten Patientin zusätzlich zum Einsatz kam, konnte das Team um Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt den ersten erfolgreichen Eingriff im neuen HKL 1 durchführen. Damit bewegen sie sich auf höchstem Niveau, denn das Risiko eines Herzstillstandes während des

Eingriffs an den Herzkranzgefäßen kann bei besonders kranken Patienten damit reduziert werden.

Im neuen HKL 2 steht Dr. Michele Brunelli nun modernste Technik zur Verfügung. Die Anlage ist mit der MediGuide™-Technologie ausgestattet, die in die Röntgendurchleuchtung integriert ist. Damit ist es möglich, Durchleuchtungs-Schleifen aufzuzeichnen, die während des gesamten Eingriffs zur Lokalisation von Kathetern, die mit einem MediGuide-Sensor ausgestattet sind, genutzt werden können. Das hat den Vorteil, dass die Strahlenbelastung für Patienten und Team deutlich herabgesetzt werden kann, weil bedeutend weniger Echtzeitaufnahmen notwendig sind.

Bei einer offiziellen Eröffnungsveranstaltung konnten sich einweisende Ärzte, Krankenkassenvertreter, Kooperationspartner und am Umbau beteiligte Firmen die neuen Funktionalitäten in beiden Herzkatheterlaboren zeigen lassen. Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper wünschte dem Team einen guten Start in den neuen Räumlichkeiten.

Lachen ist die beste Medizin

Wenn fröhliches Lachen die Flure auf der Kinderstation erhellt, dann sind die Klinikclowns wieder im KLINIKUM MAGDEBURG unterwegs.

In kunterbunten Kleidern und mit lustig geschminkten Gesichtern besuchen Frosine (Bernadette Deibele) und Spagetti (Janine Freitag) jedes Zimmer auf der Kinderstation. Mit ihrem Programm entführen sie die kleinen Patienten aus dem tristen Klinikalltag in ein aufregendes Abenteuer.

Seit nunmehr 14 Jahren kommen die Magdeburger Klinikclowns regelmäßig in das Haus. Frosine und Spagetti sind seit über zwei Jahren alle zwei Wochen zu Gast auf der Kinderstation. Sie spenden nicht nur den Kindern Trost und Freude. Auch Geschwister und Eltern finden in der Zeit mit den Klinikclowns Ablenkung in dieser belastenden Lebenssituation. Denn hier gilt: Lachen ist – wie bekannt – stets die beste Medizin.

Bevor der Trubel an einem Einsatztag starten kann, fragen die beiden



Clowns zuerst bei den Stationschwestern nach, ob es etwas Besonderes zu beachten gibt. Darunter können spezielle Hygienevorschriften oder ein Kindergeburtstag fallen. Danach klopfen Frosine und Spagetti an jede Zimmertür und fragen, ob sie hereinkommen dürfen. Und dann beginnt die kleine, individuelle Vorführung!

Den Fantasien der kleinen Patienten sind dabei keine Grenzen gesetzt. Zusammen erfinden die Kin-

der mit den Clowns lustige Lieder und spannende Geschichten. Oft verwandelt sich das Zimmer in einen Dschungel, ein Raumschiff oder ein Prinzessinnenschloss. Kleine Zaubertricks bringen die Kinderaugen zum Leuchten. Auch medizinische Instrumente sind vor Frosine und Spagetti nicht sicher und werden häufig auf den Kopf gestellt.

Während der Vorstellung fordern Frosine und Spagetti nichts von den Kindern ein. Sie entscheiden frei heraus, ob sie mitmachen oder nur zuschauen möchten. Alles ist erlaubt – auch Nein zu sagen. Zum Abschluss verabschieden sich die Klinikclowns mit einem Lied und verlassen winkend das Zimmer.



Wenn Sie die Aktion Kinderklinikclowns in unserem Haus unterstützen möchten:

Bank für Sozialwirtschaft

SWIFT-BIC: BFSWDE33MAG

IBAN: DE10 8102 0500 0009 4070 00

Verwendungszweck:

Kostenstelle 901103



Neue Nachbarn für den alten Dom: WOBAU bezog die einstige Staatsbank

Die WOBAU ist in die neue Unternehmenszentrale am Domplatz eingezogen und stärkt gleichzeitig die starke Präsenz in den Stadtteilen durch weitere Investitionen.

Der Magdeburger Dom hat neue Nachbarn bekommen: Nach gut zwei Jahren Bauzeit hat die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (WOBAU) in der ehemaligen Staatsbank am Breiten Weg/Domplatz die Räume ihrer neuen Unternehmenszentrale in Besitz genommen. „Wir freuen uns sehr, dass es nach der intensiven und sehr spannenden Bauzeit los geht und wir am neuen Standort in unmittelbarer Nähe zum Dom die Arbeit aufnehmen können“, so WOBAU-Geschäftsführer Peter Lackner nach dem abgeschlossenen Umzug vom bisherigen Unternehmenssitz im Wilhelm-Höpfner-Ring 1 im Süden Magdeburgs. Die neue Adresse der WOBAU lautet: Breiter Weg 1.

Die Einweihung des neuen Gebäudes, die offiziell bereits am 29. November zusammen mit dem 25-jährigen Bestehen der WOBAU in der alten Staatsbank gefeiert wurde, markiert für das kommunale Unternehmen endgültig eine neue Ära. Diese wurde in den vergangenen Jahren bereits mit dem Bau des Katharinenturms in der City und der „WOBAU-Welle“ an der Elbe in der Regierungsstraße eingeläutet.

Investitionen in neuen Größenordnungen

Aktuell setzt der 2017 gestartete Bau des neuen Domviertels neue Maßstäbe: „Damit stoßen wir beim Investitionsvolumen in Dimensionen vor, die zuletzt 2002, als wir die Leiterstraße entwickelt haben, erreicht wurden“, macht Lackner deutlich: „Wir als WOBAU werden im Bereich Danzstraße, Breiter Weg, Haecelstraße allein rund 70 Millionen Euro investieren und damit gut 60 Prozent des neuen Domviertels gestalten.“

Die Stadtteile und ihre Bewohner verliert die WOBAU dabei ebenfalls nicht aus dem Blick, wie Peter Lackner hervorhebt. In den historischen Gebieten der Beims- und der Curiesiedlung läuft die schrittweise Modernisierung ebenso wie in anderen Vierteln. Auch moderne Ergänzungsneubauten sowie weitere ganz neue Stadtviertel hat das Unternehmen für die nächsten Jahre auf dem Schirm. Entsprechend zeigt die WOBAU Präsenz vor Ort in den Stadtteilen und das sogar verstärkt.

Die Geschäftsstellen in den Stadtteilen stehen wie gewohnt in Mitte (Universitätsplatz 13), Nord (Moritzstraße 1-2) und Süd (Flechtlinger Straße 22 a) als erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Wohnen bei der WOBAU offen. Zusätzlich stehen Vermietungs- bzw. Service-Büros in der Großen Diesdorfer Straße 169 a und in der Apollostraße 11 sowie als zentrale Adresse die Wohnungsbörse an der Krügerbrücke 2 in der Innenstadt offen.

Für die „Basisarbeit“ in den Stadtvierteln wurden außerdem zusätzliche Kundenteams aufgestellt, um vor Ort stärker zu sein und Entscheidungen schneller zu treffen. Zu jedem gehört auch ein Sozialarbeiter. WOBAU-Chef Peter Lackner bringt es auf den Punkt: „Wir kommen zu unseren Mietern und nicht umgekehrt.“



Die Zentrale der Magdeburger WOBAU hat ihren Sitz in der ehemaligen Staatsbank am Dom.

Trotz Laktose-Unverträglichkeit nicht auf einen bunten Speiseplan verzichten

Immer häufiger hören wir in unserem beruflichen und privaten Umfeld von Laktoseunverträglichkeit. Was bedeutet dies eigentlich und mit welchen Symptomen geht sie einher?

Bei einer Milchzucker-Unverträglichkeit führt der Verzehr milchhaltiger Lebensmittel zu Verdauungsproblemen, etwa Bauchschmerzen, Blähungen, Völlegefühl oder Durchfall.

Für die Verwertung von Milchzucker (Laktose) benötigt der Körper ein Enzym, die Laktase. Diese wird normalerweise im Dünndarm gebildet.

Angeborene oder erworbene Gründe können jedoch die Enzym-



Ernährungsmediziner Dr. Carl Meißner

bildung oder -aktivität einschränken oder stören. Als Folge vertrauen die Betroffenen den Verzehr von

Milchprodukten nicht. Wird Laktose gemieden, verschwinden die Beschwerden. Es ist also unerlässlich bei Verdauungsproblemen nach dem Genuss von Milchprodukten den Ernährungsplan umzustellen.

Damit der Speiseplan trotzdem bunt bleibt, kann man auf laktosefreie Nahrungsmittel zurückgreifen, die es seit einigen Jahren im Einzelhandel in der gesamten Produktpalette zu



kaufen gibt. Kontrollieren Sie die Zutatenliste von Fertigprodukten, wie z. B. Backwaren, Wurst und Fertigsuppen. Außerdem sind viele milchhaltige Lebensmittel durch die Verarbeitungsweise praktisch lakosefrei (unter 0,1g Laktose pro 100g Lebensmittel), so dass der Verzehr von langgereiften Schnitt- und Hartkäsesorten etwa vertrauen wird.

Sollten die Alltagsumstände oder der Heißhunger auf ein Eis doch einmal den Genuss in den Vordergrund stellen oder man ist sich einfach beim Restaurantbesuch nicht sicher, ob Milchprodukte mit verarbeitet wurden, dann gibt es in der Apotheke verschiedene Laktasepräparate als kleine Alltagshelfer.

Ihr Dr. med. Carl Meißner



Gemeinsam für das Leben – Herzkissen für Krebspatientinnen

Rosafarben und grün leuchten die gefüllten Herzkissen, die die Tische des Raumes bedecken. Monatlich wird das Mammacafé von Schwester Grit Lüdke aus dem Brustzentrum des Klinikums organisiert, um einen Ort zum Austausch von Brustkrebspatientinnen zu schaffen.

Unter dem Thema „Wir nähen Herzkissen“ kamen die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e.V. und Patientinnen sowie Angehörige zusammen. Ziel ist, möglichst allen Krebspatientinnen ein eigenes Herzkissen zu schenken.

Renate Höppner, Schirmherrin der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft e.V. in Halle, gründete die Herzkissenaktion mit, als ihr Ehemann, von 1994 bis 1998 Ministerpräsident Sachsen-Anhalts, an Krebs erkrankte. Heute bietet und vermittelt die Pfarrerin seelsorgerische Kontakte. „Ich habe viel Freude an der Zeit, die wir bei der Herzkissenaktion und auch hier im Mammacafé zusammen verbringen.“

Das Mammacafé erhält von der Herzkissenaktion tatkräftige Unterstützung. Acht Frauen nähten in den vergangenen Wochen emsig große und kleine Herzkissen aus bunten Stoffen, die eine große Tüte für das KLINIKUM MAGDEBURG

füllten. Die Herzkissen helfen Krebspatientinnen nicht nur körperliche Schmerzen zu lindern, sie sind zugleich während des schweren Weges ein stetiger, treuer Begleiter zum Drücken und Kraft sammeln. Für die Kinder der Krebspatientinnen, die wie Mama gerne ein solches Kissen haben möchten, gibt es eine kleinere Ausgabe der Herzkissen. Die Frauen nutzten die gemütliche Atmosphäre des Mammacafés, um die Herzkissen mit kraftgebenden Zeilen für den schweren Weg der Krebspatienten zu versehen.

Auch Brustkrebspatientin Diana Mertens war mit großem Engagement dabei. Die 27-Jährige, die im Frühjahr ihr zweites Kind erwartet, erhielt im August die Diagnose Brustkrebs. „Ein Herzkissen stützt – in jeder Hinsicht“, sagt sie. Ihr eigenes Kissen hat Diana Mertens von Grit Lüdke erhalten. Dabei näht sie selbst mit rund 100 Haldensleber „Nähbienen“ Beutel für krebserkrankte Frauen. „Darin lassen sich alle Schläuche und Utensilien kompakt verstauen, die Frauen sind wieder mobiler, zudem lassen sich die Beutel gut umhängen.“ Besondere Freude kam in der Runde des Mammacafés auf, als Diana Mertens zehn bunte Beutel auspackte, die ihre Freundin aus Schweden für das Mammacafé genäht und verschickt hat.



*v. li.: Schirmherrin Renate Höppner,
Patientin Diana Mertens und
Brustschwester Grit Lüdke*



Birgit Thurmman bespricht mit einer Patientin das Formular zum Entlassmanagement.

Wie geht es weiter nach der Entlassung?

Unmittelbar vor Klinikentlassungen muss auch darüber entschieden werden, ob der Patient weiterhin medizinische oder pflegerische Hilfe braucht. Ist das der Fall, muss diese Versorgung vorab sorgfältig organisiert werden. Eigens dazu gibt es in unserem Haus ein strukturiertes Versorgungs- und Entlassmanagement.

Die Aufgaben des Klinikums umfassen dabei die Erstellung eines individuellen Entlassungsplans des Patienten sowie die Organisation bestimmter weiterführender Leistungen. Bereits bei der Aufnahme erhält der Patient ein Dokument zur Erfassung seines eventuellen Bedarfs von nachstationären Versor-

gungsleistungen. Während seines Aufenthalts im Klinikum wird darin festgeschrieben, welche ambulanten oder auch weiterführenden Leistungen unmittelbar nach der Entlassung erforderlich und einzuleiten sind.

Seit dem 1. Oktober 2017 ist eine bundeseinheitliche Regelung gültig. In einem „Rahmenvertrag über ein Entlassmanagement beim Übergang in die Versorgung nach Krankenhausbehandlung“ nach § 39 des Sozialgesetzbuches V wird festgeschrieben, dass eine bedarfsgerechte, kontinuierliche Versorgung der Patienten im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt zu gewährleisten ist. Dazu gehört eine strukturierte und sichere Weitergabe von versorgungsrelevanten Informationen.

Die Leistungen des Entlassmanage-

ments des KLINIKUMS MAGDEBURG umfassen dabei verschiedene Bereiche. So nimmt das Klinikum eine beratende und aufklärende Funktion bei der Antragsstellung benötigter Pflege- und Hilfsmittel mit Kranken- und Pflegekassen ein. Für eine weiterführende Versorgung in stationären bzw. ambulanten Pflege- und Rehabilitationseinrichtungen wird gesorgt. Darüber hinaus kann eine Vermittlung von häuslicher Betreuung und Krankenpflege erfolgen. Neben diesen Leistungen sind auch Verordnungen von Heil- und Hilfsmitteln möglich, ferner die Rezeptierung von eingeleiteten Medikationsverordnungen sowie Bescheinigung über Arbeitsunfähigkeitszeiten (bis zu 7 Tagen). Eine ständige telefonische Rücksprache-Möglichkeit ist für den Bereich Pflege und Ärzteschaft eingerichtet worden.

Blumen-Shop

Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Samstag 12 bis 16 Uhr
Sonntag 14 bis 16 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung, Beschwerde, Ihr Lob sind uns wichtig. Sprechen Sie bitte mit uns: Tel. 0391 7912025 oder schreiben an info@klinikum-magdeburg.de sowie über den Meinungsbriefkasten im Foyer.

Internet

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Kantine

geöffnet für jedermann

Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1 € pro Stunde, 6 € Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiepektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und privat Versicherte. Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de/ Fachbereiche (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich)

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag

von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. 0391 791-3467/-68

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein und Herr Marcinkowski sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stationschwestern einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen.

(Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.)

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.



KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinie: 1 (zeitweise), 3, 4
(Richtung Klinikum Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 03 91 791 42 01

Fax: 42 03

karsten.ridwelski@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

PD Dr. med. habil. Dominique Finas

Tel.: 03 91 791 36 01

Fax: 36 03

dominique.finas@klinikum-magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

fred.draijer@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 03 91 791 46 01

Fax: 46 03

hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Orthopädie II

PD Dr. med. habil. Jörg Franke

Tel.: 03 91 791 52 01

Fax: 52 03

joerg.franke@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 03 91 791 34 01

Fax: 34 03

wolfgang.jordan@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 03 91 791 43 01

Fax: 43 03

joerg.tautenhahn@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 03 91 791 33 01

Fax: 33 03

hans-henning.flechtner@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 03 91 791 53 01

Fax: 53 03

hendrik.schmidt@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf

Tel.: 03 91 791 47 01

Fax: 47 03

werner.braunsdorf@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 03 91 791 54 01

Fax: 54 03

thomas.gottstein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 03 91 791 45 01

Fax: 45 03

christian.koch@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Kahl

Tel.: 03 91 791 56 01

Fax: 56 03

christoph.kahl@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Mathias Reutemann

Tel.: 03 91 791 49 01

Fax: 49 03

mathias.reutemann@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

christiana.hesse@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 03 91 791 39 01

Fax: 39 03

rainer.hein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Intensivmedizin

PD Dr. med. habil. Günter Weiß

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

guenter.weiss@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 03 91 791 35 01

Fax: 35 03

matthias.heiduk@klinikum-magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 03 91 791 37 01

Fax: 37 03

ulf.redlich@klinikum-magdeburg.de

